

Der Tössthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal als Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

SCHWINGEN

Grosser Erfolg für Fabian Kindlimann

Der Fischenthaler Schwinger hat in Davos sein Können unter Beweis gestellt. Er beendete den Sertig-Schwinget als Festsieger. **SEITE 9**



«JÄGER DES WALDES»

Ein Wildtier, das voller Leidenschaft gräbt

Der Dachs ist in den hiesigen Wäldern zu Hause. Doch er lebt im Dunkeln und bleibt den Menschen verborgen. **SEITE 6**

SOMMERWETTBEWERB

Erkennen Sie die Kirchturmuhre?

In diesem Sommer lohnt sich ein genauer Blick auf die Tösstaler Kirchturmuhren. Wer alle richtig erkennt, kann gewinnen. **SEITE 6**

Ein geselliger 1. August im Abendrot



Abendrot statt Feuerwerk: Weil in vielen Gemeinden das absolute Feuerverbot gilt, fehlten an den Bundesfeiern Feuerwerk und Höhenfeuer. Für die passende Atmosphäre sorgten aber spektakuläre Sonnenuntergänge wie hier in Wildberg. *Foto: Anne-Sophie Skarabis*

SEITEN 4 UND 5

1. August

«Es gehört zu unserer Tradition, dass wir nicht nur Schutzräume für uns selber zur Verfügung stellen.»

Markus Schaaf, EVP-Kantonsrat und Leiter des Zentrums Rämismühle, sprach in **Zell** über drei wichtige Räume für unsere Gesellschaft: Freiraum, Schutzraum und Krafraum. **SEITE 2**

«Wir konnten die Show noch nie richtig üben, wir sind gespannt.»

Für die Leiterin des Turnvereins Schalchen-Wildberg, **Fabienne Pavesi**, hatte die Bundesfeier von **Schalchen, Wildberg** und **Ehrikon** eine Extraportion Spannung mit drin. **SEITE 9**

«Jeder und jede kann einen Beitrag dazu leisten, dass wir es gut haben in der Schweiz.»

Der Zürcher FDP-Nationalrat **Andri Silberschmidt** sprach in **Turbenthal** über Engagement. Dieses brauche die Schweiz, um voranzukommen. **SEITE 7**

Rettungsdienst neu auch in Weisslingen

REGION Bis 2025/2026 hat der Rettungsdienst Winterthur einen neuen Standort. Dieser liegt in Weisslingen. Die Zuständigen sprechen von einer strategisch guten Lage.

In der dicht besiedelten Region rund um Illnau-Effretikon betreibt der Rettungsdienst Winterthur seit 2014 die dezentrale Wache Süd-West. Da der bisherige Standort in Kempththal nicht mehr den Anforderungen entsprach, suchte der Rettungsdienst einen neuen Standort. Und fand schnell eine ideale Lösung, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Die neue Wache liegt etwas ausserhalb von Weisslingen. Von da aus können alle Einsatzorte in den entsprechenden Gemein-

den wie auch im Tösstal innerhalb der vorgegebenen Hilfsfrist erreicht werden. «Die Suche nach einer neuen Lösung gestaltete sich einfacher als gedacht», erklärt Markus Huggler, Leiter Rettungsdienst Winterthur. «Am Schluss ging es schnell. Wir konnten den neuen Standort in kürzester Frist und praktisch betriebsbereit übernehmen. Die Infrastruktur an der Illnauerstrasse 30 beim Brauiweiher war grösstenteils vorhanden. Aufwand und Kosten halten sich deshalb in Grenzen.»

Der Standort in Weisslingen liegt strategisch gut. Dank bestens ausgebauten Strassen könnten die Region rund um Illnau-Effretikon wie auch das Tösstal schnell erreicht werden.

Weisslingen ist indes vorerst nur als Übergangslösung ge-

dacht, ist der Mitteilung zu entnehmen. Die Wache Süd-West definitiv in das neue Feuerwehrgebäude von Illnau-Effretikon ziehen. «Ob wir für das Tösstal eine zusätzliche Wache evaluieren», ergänzt Huggler, «oder die Wache beim Brauiweiher nach 2025/2026 weiterbetreiben, können wir erst sagen, wenn wir die Hilfsfristen über mindestens ein Jahr ausgewertet haben.»

Kein Standort in Kempththal

Auf der Wache in Weisslingen werde ein Zweierteam mit Rettungswagen rund um die Uhr einsatzbereit sein. Das stelle sicher, dass der Rettungsdienst die Einsatzorte in 90 Prozent aller Fälle, bei denen eine Lebensgefährdung vermutet werde oder feststehe, vom Moment des

Alarms an innerhalb von 15 Minuten erreiche.

«Diese Hilfsfrist entspricht den Vorgaben des Interventionsverbands für Rettungswesen und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich», erklärt Markus Huggler. Zeitgleich zum Bezug der Wache Weisslingen gibt der Rettungsdienst seinen Standort in Kempththal auf, den er seit 2014 betrieben hat.

«Die Voraussetzungen waren nicht mehr gegeben», führt Huggler weiter aus. «Die ehemalige Produktionsstätte von Maggi und später Givaudan hat sich seit einiger Zeit zu einem lebhaften und kulturellen Areal gewandelt. Durch die vielen Veranstaltungen auf dem Gelände von The Valley ist für uns das hindernisfreie Ausrücken nicht mehr gewährleistet.» *erh*

Kantonales Feuerverbot gilt bis auf Widerruf

KANTON Infolge der hohen Temperaturen und der geringen Niederschläge ist es im Zürcher Wald momentan sehr trocken. Es herrscht grosse Waldbrandgefahr. Im Kanton Zürich ist es darum seit dem 21. Juli verboten, im Wald und bis 50 Meter vom Waldrand entfernt Feuer zu entfachen sowie brennendes oder glühendes Material wegzuworfen, wie zum Beispiel Zigaretten oder Zündhölzer. Wie die Bau- und Forstverwaltung in einer Mitteilung schreibt, gilt dieses Verbot auch für befestigte, offizielle Feuerstellen, Feuerstellen in und um Waldhütten sowie für Holzkohlefeuer und -grills.

Ausgenommen sind Gas- und Elektrogrills, sofern sie mit der nötigen Sorgfalt verwendet werden. Dies bedeutet, dass die Ge-

räte zwingend kippstabil und auf feuerfestem Untergrund aufgestellt sein müssen, beispielsweise auf befestigten Plätzen.

Da eine Entspannung der Situation momentan nicht absehbar sei, bleibe das Verbot bis auf Weiteres in Kraft, heisst es in der Mitteilung weiter. Eine Aufhebung des Verbots ist erst nach ergiebigen, flächendeckenden Niederschlägen möglich. Die Bau- und Forstverwaltung informiert mit einer Medienmitteilung, wenn sie das Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe aufhebt.

Für allfällige Feuerverbote im restlichen Kantonsgebiet sind die Gemeinden zuständig (§ 18 der Verordnung über den vorbeugenden Brandschutz). Es gelten die jeweiligen kommunalen Bestimmungen. *tth*



Standpunkt



Heute von
**Markus
Schaaf**

Misstände in der Pflege

Am 12. Mai wird weltweit der Internationale Tag der Pflege gefeiert. Viele Politiker und Medien nutzen den Tag, um den Mitarbeitenden in der Pflege Wertschätzung und Dankbarkeit auszudrücken.

Der «Tages-Anzeiger» begibt in diesem Jahr diesen Feiertag auf ganz eigene Weise. Unter der Schlagzeile «Altersheime stellen Senioren systematisch mit Pillen ruhig» stellte er alle Pflegeheime unter den Generalverdacht, dass Personal gespart werde, indem Bewohner mit Psychopharmaka ruhiggestellt würden.

Als Geschäftsführer eines Pflegeheims weise ich diese Aussage als infame Unterstellung zurück. Die Verschreibung von Medikamenten erfolgt immer durch einen Arzt, Neuroleptika meistens sogar durch einen Facharzt der Psychiatrie, welcher mit der Krankheitsgeschichte vertraut ist. Wenn diesen Ärzten aufgrund der konkreten Situation eines Bewoh-

ners der Einsatz von Psychopharmaka angemessen erscheint, verschreiben sie diese stets mit Vorsicht. Sie haben dabei immer das Wohl des betroffenen Bewohners vor Augen und niemals die Absicht, auf diese Weise Kosten beim Pflegepersonal einzusparen.

In regelmässigen Abständen werden die verschriebenen Medikamente sowohl vom Arzt wie auch von einem Apotheker überprüft und bei Bedarf angepasst. Und selbstverständlich haben die betroffenen Personen und ihre Angehörigen immer das Recht, dass sie über die verschriebenen Medikamente umfassend informiert und aufgeklärt werden.

Ja, es ist so, auch wir haben in unserer Institution zu wenig Pflegepersonal. Aber um dieser Not zu begegnen, haben wir unter anderem die Anzahl verfügbarer Betten reduziert, wir haben unsere Prozesse optimiert, und wir versuchen, noch effizienter zu arbeiten.

Aber niemals würden wir Menschen mit Medikamenten ruhigstellen, damit wir weniger Personal benötigen und so Kosten einsparen. Ich bedauere es sehr, dass ein Leitmedium wie der «Tages-Anzeiger» diesen wichtigen Tag der Pflege nicht genutzt hat, um die wirklichen Misstände in unseren Pflegeheimen aufzuzeigen.

Von den Behörden werden immer höhere Anforderungen an die Fachausbildungen gestellt, jedoch sind die Krankenkassen nicht bereit, die damit verbundenen Mehrkosten zu vergüten. Unser qualifiziertes Fachpersonal verbringt Stunden am Tag mit Ausfüllen von Formularen und Berichten, um zu belegen, dass eine Pflegeeinstufung angemessen ist. Es gibt Situationen, in denen wir eine volle Windel auf die Waage legen müssen, um das Gewicht zu erfassen, das die Krankenkasse nachweisen können, dass eine Inkontinenzinlage nicht unnötig früh gewechselt wurde.

Der Bundesrat zwingt alle Pflegeheime, das elektronische Patientendossier einzuführen. Damit verpuffen allein in unserem Betrieb aktuell Zehntausende von Franken für die Einführung eines Systems, für das überhaupt keine Nachfrage besteht.

Die Kosten dafür tragen selbstverständlich die Heime. Wenn eine Person Atemnot hat und einen Sauerstoffkonzentrator benötigt, kann man diesen über eine Fachorganisation wie die Lungenliga bestellen. Für Beratung und Wegkosten beträgt der Honoraransatz 120 Franken pro Stunde. Die Gerätemiete kommt noch dazu.

Von den Pflegeheimen wird erwartet, dass sie diese Apparaturen unentgeltlich zur Verfügung stellen. All diese administrativen Leerläufe kosten unnötig viel Zeit und Geld, vor allem kostet es unendlich viel Energie.

Seit dem 12. Mai hat der «Tages-Anzeiger» bereits wieder viele

weitere Schlagzeilen produziert, und in der Redaktion denkt vermutlich niemand mehr über den damaligen Artikel nach und über den Vertrauensverlust, den man mit dieser missglückten Schlagzeile angerichtet hat. Dennoch machen die Mitarbeitenden in den Pflegeheimen ihre Arbeit weiterhin mit Leidenschaft – weil sie diese gerne tun.

Ob Mitarbeitende in der Küche, im Serviceteam, beim Gebäudeunterhalt, in der Verwaltung oder in der Pflege: Sie alle wissen, dass sie einen wichtigen Beitrag leisten, damit sich betagte Menschen in ihrem Zuhause wohl- und sicher fühlen können.

Markus Schaaf

ist in der Gemeinde Zell aufgewachsen, Geschäftsführer des Zentrums Rämismühle und seit 2010 EVP-Kantonsrat. Neben Vorstandstätigkeiten in karitativen Organisationen ist er auch Präsident des Verbands der Kantonspolizei Zürich.

«Unser Erfolgsprinzip ist die Pflege der Gemeinsamkeiten»

ZELL Die neuen Organisatoren der Zeller Bundesfeier haben auf Altbewährtes gesetzt. So hat sie dieses Jahr traditionell bei Oberlangenhart auf dem Wissen stattgefunden.

Die Festbänke auf dem Wissen bei Oberlangenhart waren am Montagabend gut gefüllt. Zahlreiche Zellerinnen und Zeller sind an die Bundesfeier gekommen. Sie gönnten sich eine Bratwurst oder einen Cervelat – oder sogar ein Raclette. Der geschmolzene Käse wurde auf dem Wissen dieses Jahr zum ersten Mal angeboten. «Das ist ein typisches Schweizer Gericht und gehört doch auch an den 1. August», meinte Christoph Comminot. Er ist Mitglied des neuen Vereins Bundesfeier Zell, der den Anlass zum ersten Mal durchgeführt

hat. Bislang hatte diese Aufgabe der Armbrustschützenverein Langenhart inne.

Die Bundesfeier – keine Party

Wie die meisten anderen Vereinsmitglieder ist Comminot auch im Organisationskomitee der 1291-Bar, die am 31. Juli auf dem Wissen stattgefunden hatte. Dementsprechend viel zu tun gab es für ihn und seine Mitstreiter am verlängerten Wochenende. «Es besuchten etwa 500 Personen die 1291-Bar, wir sind sehr zufrieden.» Aber die Tage seien lang gewesen. «Ich kam am Morgen erst um halb sieben ins Bett, und gegen Mittag war ich bereits wieder auf dem Wissen.» Obwohl die Zahl der Gäste an der Bundesfeier deutlich kleiner war als an der Bar am Vortag, hatten die rund 20 Helfenden alle Hände voll zu

tun. Sie brachten Essen und Getränke an die Tische, standen am Grill oder schabten das Raclette. Doch die Veranstalter sind mit ihrem Anlass zufrieden: «Wir hatten am Anfang einige Anlaufschwierigkeiten, am Schluss hat aber alles geklappt», sagt Comminot. Ausser am Menüplan habe das neue Team ohnehin nicht viel verändert. «Wir sprechen mit der Bundesfeier ein anderes Publikum an als mit der 1291-Bar.» Der 1.-August-Anlass sei keine Party und solle auch keine werden. Das neue OK hielt an Bewährtem fest.

Die Festrede hielt der Zeller Kantonsrat Markus Schaaf (EVP). Der Leiter des Zentrums Rämismühle sprach über drei wichtige Räume für die Gesellschaft: Freiraum, Schutzraum und Krafraum. Freiräume, so betonte Schaaf, könne man nur

erhalten mit Engagement und dem gemeinsamen Miteinander: «Unser Erfolgsprinzip ist die Pflege der Gemeinsamkeiten, nicht das Streben nach Abgrenzung. Wir haben gelernt, dass alle gewinnen, wenn möglichst wenige verlieren.»

Es braucht Energie

Bei den Schutzräumen hob der Kantonsrat hervor, dass es hierbei nicht nur um Zufluchtsorte für die Schweizer Bevölkerung gehe: «Es gehört zu unserer Tradition, dass wir nicht nur Schutzräume für uns selber zur Verfügung stellen, sondern für Menschen, die flüchten mussten.» Das Engagement sei nur möglich, wenn man genügend Energie habe. «Es ist deshalb auch wichtig, dass jeder von uns weiss, wo sein persönlicher Krafraum ist», hielt Schaaf fest.

Kurz nachdem Schaaf den Zuhörerinnen und Zuhörer einen schönen 1. August gewünscht hatte, strömten sie aus dem Festzelt. Sie wollten noch einen Blick auf den Sonnenuntergang vom Wissen erhaschen. Die meisten

hielten ihn mit einem Schnappschuss auf ihrem Handy fest. Christoph Comminot sagte dazu schmunzelnd: «Wir haben vermutlich die Bundesfeier mit dem schönsten Sonnenuntergang.»

Bettina Schnider



Im Morgenrot kommt sie, im Abendrot geht sie.

Foto: Bettina Schnider

BILD DES TAGES



Das Marienheiligtum Ziteil ist die höchstgelegene Wallfahrtskirche Europas. Es liegt auf 2434 m ü.M. Zur Kirche kommt man zu Fuss über den Pilgerweg.

Foto: Rita Kobler, Turbenthal

IMPRESSUM

Der Töbthaler

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
CEO: Daniel Sigel

Redaktion
Der Töbthaler
Schochenstrasse 7, 8492 Wila
Telefon 052 385 20 90
redaktion@toessthaler.ch
Online-Plattform www.züriost.ch

Annabarbara Gysel (agy, Redaktionsleiterin)
Bettina Schnider (bes)
Manuel Reimann (mre, Produktion)
Martin Prazak (mpz, Produktion)
Eva Kamber (eka, Produktion)
Eva Kurz (ek, Produktion)

Service-Desk
E-Mail: servicedesk@zol.ch
Telefon 044 933 33 33;
Informationen zur Datenanlieferung auf www.zueriost.ch/werbung

Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12 und 13–17 Uhr, Fr 8–16 Uhr

Chefredaktor: Michael Kaspar
Digital: Stefanie Glatt
Anzeigenverkauf: Sandra Wietlisbach, Marcel Hofer

Service-Desk: Susanna Limata

Erscheinungsweise
Dienstag, Freitag
Auflage
Normalauflage: 2138 Ex.
Grossauflage: TWW: 4672 Ex.
ZS: 4839 Ex.
BF: 5493 Ex.

Abonnemente
Jahresabo Print + Digital Fr. 169.–
Jahresabo Digital Fr. 115.–
(inkl. 2,5% MwSt.)

Druck
Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

In Kürze

REGION

82-jährige Frau aus Egg vermisst

Seit Samstag, 30. Juli, wird Pia Huonder aus Egg vermisst, wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt. Die 82-Jährige hielt sich ein paar Tage in Locarno in den Ferien auf und plante, am Samstag in ihr Wohnheim in Egg zurückzukehren. Dort ist sie bis jetzt nicht eingetroffen. Pia Huonder ist zirka 1,42 Meter gross und von fester Statur. Wie die Kantonspolizei weiter schreibt, hat sie sehr wenige dunkelbraune Haare, trägt allenfalls eine Kopfbedeckung und führt einen Rucksack mit sich. Über die aktuell getragene Kleidung bestehen keine Hinweise. Die Vermisste ist möglicherweise psychisch auffällig, darum wird um schonendes Anhalten gebeten. Personen, die Angaben zum Aufenthaltsort der Vermissten machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 058 648 48 48, in Verbindung zu setzen. *tth*

WILA

Ägetswilerstrasse und Eichbölweg

Die Gemeinde Wila erneuert neben der Ägetswilerstrasse im Bereich Jakobsbrunnen eine Stützmauer. Dies teilt sie in einer Baustellen-Info in ihrem Newsletter mit. Die Arbeiten beginnen am Montag, 8. August, und dauern voraussichtlich etwa drei Wochen. Während der ganzen Bauzeit ist die Ägetswilerstrasse für den Verkehr und Blaulichtorganisationen einspurig befahrbar. Hingegen wird der Eichbölweg oberhalb der Hangsicherung nicht begehbar sein. *agy*

FISCHENTHAL

Sperrung der Langwislistrasse

Seit Montag, 18. Juli, läuft die Sanierung der Langwislistrasse (Radweg Gibswil-Fischenthal), wie der Gemeinderat in seinem Juli-Newsletter schreibt. Seit Baubeginn ist auf der Strasse mit Behinderungen und Wartezeiten zu rechnen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis zum Samstag, 20. August. Für die kommenden zwei Wochen ist vorgesehen, die Strasse für Radfahrer und den Durchgangsverkehr zu schliessen. Die Sperrung ist für den Zeitraum vom 8. bis 20. August angesetzt. Die Anwohnerinnen und Anwohner wurden von der Bauleitung informiert. *agy*

VOLTIGE

Gold für Tösstaler Juniorinnen an EM

Vom Mittwoch letzter Woche bis Sonntag hat die Juniorinnen-Europameisterschaft in Ungarn stattgefunden. Das Team von Voltige Tösstal war mit dabei. Kurz vor der Abreise sagte Rolf Reichmuth, Vereinspräsident von Voltige Tösstal, dass das Team noch Luft nach oben habe. «Gewisse Feinheiten können sie in Ungarn immer noch besser machen.» Die Juniorinnen nahmen sich dies offenbar zu Herzen, denn sie sicherten sich hauchdünn vor Deutschland und Österreich die Goldmedaille in Ungarn. Den Unterschied machten nur 0,006 Punkte. *gap*

REGION

Vermisste Rütnerin wieder gefunden

Die seit Dienstagmittag ab ihrem Wohnort in Rüti vermisste 83-jährige Hedwig Müller wurde wieder gefunden. Das schrieb die Kantonspolizei gestern in einer Mitteilung. Die an Demenz leidende Seniorin wurde am Mittwochabend im Freien aufgefunden, durch den umgehend alarmierten Rettungsdienst Regio 144 vor Ort versorgt und in ein Spital gefahren. *erh*

REGION

Dritteinwirkung ausgeschlossen

Seit Montagabend, 18. Juli, wurde eine 85-jährige Seniorin aus Weisslingen vermisst. Gesehen wurde die demente Frau zuletzt an ihrem Wohnort im Pflegeheim. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, wurde die Frau am Mittwoch, 27. Juli, in unwegsamem Gelände auf dem Gebiet der Gemeinde Weisslingen leblos aufgefunden. Gemäss den Ermittlungen der Kantonspolizei Zürich, der Staatsanwaltschaft See/Oberland sowie des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Zürich bestehen für eine Dritteinwirkung keine Anhaltspunkte. *erh*

REGION

Töffli-Treffen an der Wässeristrasse

Am Samstag, 6. August, gibt es an der Wässeristrasse 25 in Hinwil ab 10 Uhr ein Töffli-Treffen. Hier versuchen sich die «Hödi-Pilotinnen und -Piloten in Disziplinen wie Parcoursfahren, Spurfahren und Wippe. Ausserdem gibt es eine gemeinsame Ausfahrt. *tth*

Zuerst verteilt er Post, dann singt er «We Will Rock You»

Stephan Schole singt in der Cover-Band Dinner@Six Lieder von Rock-Ikonen. Doch manchmal lässt er sich auch auf andere Musik ein, zum Beispiel im Männerchor.

TURBENTHAL Wenn Pöstler Stephan Schole zwischen halb sechs und halb sieben Uhr morgens seine Tour in Turbenthal beginnt, setzt er sich nicht selten seine Kopfhörer auf und hört Musik. In seiner Playlist finden sich Rock-Grössen wie Queen, die Rolling Stones, Black Sabbath oder The Who. «Oft höre ich die Lieder, die ich auch in der Band singe», sagt Schole. Auf den Touren für die Post bleibt er aber beim Summen.

Zum Singen kommt Schole bei Dinner@Six. Die Thurgauer Cover-Band wurde im März 2020 gegründet – gleich zu Beginn des Lockdowns. «Doch geprobt haben wir ohne Einschränkungen eigentlich immer», gesteht Schole. Da die Band nur aus fünf Mitgliedern bestehe, sei das rechtlich nie problematisch gewesen.

Alles fing mit der Geige an

Die Musik begleitet den Turbenthaler aber schon viel länger. Seit seiner Kindheit im Bündnerland. «Ich habe vier Brüder, und wir alle mussten ein Instrument lernen.» Bei ihm war es bis zum Ende der Sekundarschule die Geige. «Manchmal etwas motivierter, manchmal etwas weniger», sagt er schmunzelnd. Später kamen Klavier und Gitarre dazu – und Schole spielte während seiner Lehrzeit als Tiefbauzeichner in einer Band zusammen mit seinem älteren Bruder und einigen Kollegen.

Als er Ende der 1980er Jahre aus beruflichen Gründen in den Kanton Zürich zog, war für ihn sofort klar, dass er wieder Mitglied einer Band sein wollte. Leider wurde er auf die Dauer nicht glücklich: «Ich verbrachte viel Zeit in Proberäumen, aber sonst ist nicht sehr viel passiert», erinnert sich der Sänger. Bis ins Jahr 2005. Schole, in der Zwischenzeit Vater von drei Töchtern, gründete zusammen mit einigen Mitstreitern die Band Uncle Floyd. Das O im Namen sei dabei kein Tippfehler gewesen, betont er. «Wir fanden die französische Schreibweise einfach schöner.» Es sei eine sehr intensive Zeit gewesen. Er habe viele eigene Lieder geschrieben, viel geprobt und sich zwischen 2007 und 2008 voll auf die Musik fokussiert. «Ich hatte genügend Er-



Stephan Schole singt gern und laut in der Cover-Band Dinner@Six. Im Beruf mag er es ruhiger: Er arbeitet als Pöstler. *Fotos: Bettina Schneider/PO*

spartes und wollte das ein Jahr lang probieren», sagt Schole. Die Band spielte bis 2008 über 50 Konzerte und produzierte in dieser Zeit das Album «Traveling Man». Zum Musikabenteuer gehörte, dass die Band viele Radiostationen anscrieb mit der Bitte, ihre Lieder doch auf den Sendern zu spielen.

Fürs Radio ins Wallis

Ein Erlebnis ist ihm in diesem Zusammenhang bis heute in Erinnerung geblieben. «Wir haben auch mit dem Oberwalliser Radio Rottu Kontakt aufgenommen.» Und so habe sich spontan ein Interviewtermin ergeben. «Dann sind wir mit der Band ins Wallis gefahren.»

Doch trotz dem grossen Effort löste sich die Band 2008 auf. «Wir hätten rückblickend den längeren Schnauf gebraucht»,

meint Schole. Kurz nachdem das Projekt «Uncle Floyd» vorbei war, begann er mit der Arbeit als Pöstler. Zuerst mit einem 30-Prozent-Pensum, das er stetig aufstockte. Die Musik pflegte er danach nur noch als Hobby – und nur noch sporadisch. Gelegentlich spielt er Bass in der Kirchenband der Katholischen Kirche Turbenthal. «Und zu Hause stehen auch noch ein Klavier und eine Gitarre herum.»

In der Band und im Chor

Und seit Frühling 2020 ist er wieder als Sänger bei Dinner@Six engagiert. Im Gegensatz zu Uncle Floyd spielt die Band nur Covers, keine eigenen Lieder. Darauf angesprochen, ob es nicht schwierig sei, Grössen wie Queen-Frontmann Freddie Mercury zu imitieren, sagt Schole lachend: «Das probiere ich gar

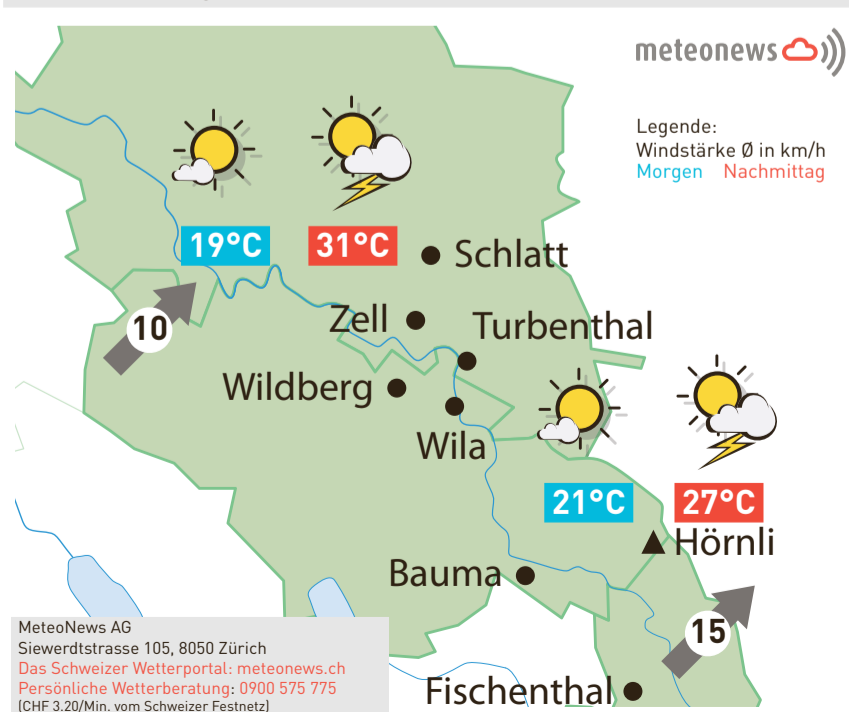
nicht, so blöd bin ich nicht.» Er habe seinen eigenen Stil. Doch das Spielen und Singen von Stücken anderer Bands mache viel Spass. Und auch dem Publikum gefällt es. Seit diesem Frühjahr kann Dinner@Six endlich wieder vermehrt auftreten. Und bereits stehen die nächsten Termine im Kalender. «Zehn Auftritte pro Jahr sind unser Ziel.»

Für die Konzerte geprobt wird in der Regel alle 14 Tage in Frauenfeld. Doch die Bandproben sind nicht die einzigen in Scholes Terminkalender. Er ist nämlich auch Sänger im Männerchor Neubrunn. Dass er dort eher klassische Männerchor-Lieder singt, stört ihn nicht. Er sei bei Musik ohnehin nicht wählerisch. «Ich mag eigentlich alles, mittlerweile sogar Ländler.»

Bettina Schneider

AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

WETTER HEUTE



Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	2
Rheuma	2
Feinstaub	2
Ozon	4
Stickoxide	2

Beschwerden- und Belastungs-Skala
1 keine 2 leichte 3 mässige 4 starke 5 akute

Sonne / Mond

Sonne	06:08	20:53	Vollmond: 12.08.2022
Mond	14:26	keiner	Neumond: 27.08.2022

Bauernregel

Regen an Mariä Schnee, tut dem Korn empfindlich weh.

AUSSICHTEN

	SA	SO	MO	DI
Tösstal (rund 600 m ü. M.)	18°C / 23°C	16°C / 25°C	15°C / 26°C	15°C / 26°C
Hörnli	15°C / 20°C	13°C / 22°C	12°C / 23°C	12°C / 23°C

NOTFALLNUMMERN

Im Notfall einen Schritt voraus!

- 112 Internationale Notrufnummer
- 117 Polizei
- 118 Feuerwehr
- 140 Strassen-Pannenhilfe
- 143 Telefon-Seelsorge Dargebotene Hand
- 144 Sanität, Ambulanz
- 145 Gift-Infos, Notfallberatung
- 147 Kinder-/Jugendnotruf
- 163 Strassenzustand
- 187 Lawinenbulletin
- 1414 Rega, Rettungsflugwacht
- 044 261 8866 Elternnotruf
- 0800 336655 Medizinische Hilfe

DER 1. AUGUST IM TÖSSTAL



So haben die Tösstaler den Nationalfeiertag zelebriert

Der 1. August ist aus der Agenda der Tösstaler Gemeinden nicht wegzudenken. Alle feierten den Geburtstag der Schweiz – ob mit Brunch, Ehrungen oder Musik.



Statt Festrede und Feuerwerk Butterzopf und Käse

SCHLATT Bereits zum dritten Mal haben die Schlatterinnen und Schlatter den 1. August nicht mit einer traditionellen Bundesfeier zelebriert. Sondern mit einem reichhaltigen Brunch im Schwimmbad. Anstelle von Fest-

rede, Feuer und Musik gab es Butterzopf, gekochte Eier und jede Menge Käse. Das Buffet war ab 9 Uhr für die Gäste bereit. Geessen wurde an schweizerisch dekorierten Festbänken direkt neben dem Schwimmbekken.

Dieses lockte mit seinem kühlen Nass für einen Verdauungsschwimm.

Die Idee zum 1.-August-Brunch war 2019 entstanden. Damals hatte der Schützenverein die Organisation der Feier abgegeben.

Ob ein anderer Verein die jährliche Durchführung übernehmen könnte, war offen.

Der Gemeinderat entschied daher proaktiv, die Feier mit einem Frühstück in der Badi zu begehen – sozusagen als Test-

lauf. Mit Erfolg. An der ersten Durchführung nahmen gut 60 Leute teil. Das gemeinsame Zmörgele am Nationalfeiertag scheint das Potenzial zu haben, sich zu einer neuen Tradition zu entwickeln. *agy*



Bauma fei seine enga

BAUMA Die Arena der Schulanlage Altlandenberg war an diesem Morgen gespickt mit blauen Sonnenschirmen. Sie spendeten den Gästen der diesjährigen Bundesfeier, die sich zahlreich eingefunden hatten, den nötigen Schatten. Zur Einstimmung spielte die Harmonie Bauma auf, gefolgt von traditionellen Alphornklängen. Auch das gemeinsame Singen des «Schweizerpsalms» durfte nicht fehlen – für die drei Strophen lagen gedruckte Notenblätter als Spickzettel bereit.

Eigentlich wäre Gemeinderätin Heidi Weiss (EVP) als Festrednerin vorgesehen gewesen. Sie fiel jedoch Corona-bedingt aus. Bruno Klee, Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Bändler, sprang kurzfristig ein.

Im Rahmen der Feier wurden zudem die «Bauma-Riisser» verliehen. Mit den Ehrenpreisen zeichnet der Gemeinderat Personen aus, die sich in irgendeiner Weise für ihre Wohngemeinde verdient gemacht haben. Dieses

Fischenthaler feiern in der Drechslerei Kleintal

FISCHENTHAL Die Drechslerei Kleintal war im 19. Jahrhundert ein wichtiger Gewerbebetrieb für die Region. Heute wollen die Verantwortlichen mit dem Zeitzeugen ein Stück Kulturgeschichte des Zürcher Oberlands lebendig machen. Ein geeigneter Ort, um den Geburtstag der Schweiz zu feiern. Damit für alle die Anreise nach Steg möglich war, gab es einen kostenlosen Taxidienst. Aufmerksamkeit war bei der Festrede von Felix Graf, dem Leiter des Alters- und Pflegeheims Blumenau, gefragt – und natürlich beim Singen der Schweizer Landeshymne. *agy*





ert die Schweiz und
gierten Einwohner



Jahr durften die Juniorinnen von Voltige Tösstal, Karl Zopfi von der Chronikkommission und Albert Schweizer, langjähri-

ges Mitglied des Verkehrsvereins, den Preis von Gemeindepräsident Andreas Sudler (parteilos) entgegennehmen. agy

WILA Mit 1.-August-Feiern hat Nationalrat Andri Silberschmidt (FDP) spätestens nach diesem Jahr grosse Erfahrung. Nachdem er bereits am 31. Juli die Festrede in Turbenthal gehalten hatte, doppelte er tags darauf in Wila nach. Er sprach über den Mut und das Unternehmertum,

welche die Schweiz stetig voranbringen.

Zweiter im Bunde der Festredner war Simon Mösch (Die Mitte). Für ihn war es der erste Anlass als Gemeindepräsident von Wila. Die musikalische Umrahmung kam heuer von der Wilemer Familie Nessensohn. Sie

spielte Musik für das Dorf aus dem Dorf. Damit es auch für den Nachwuchs nicht langweilig wurde, war auf dem Festplatz eine grosse Strohbürg aufgebaut worden. Im Nu hatten die Kinder diese für sich erobert.

Auf Feuerwerk und das Höhenfeuer musste zwar wegen der

Trockenheit verzichtet werden. Dafür konnten die Anwesenden beim Lampionumzug den Sonnenuntergang bestaunen. agy

Wila feiert auf der Manzenhub

Der Dachs – ein mysteriöser Waldbewohner

In dieser Serie stellt die Redaktion Tiere vor, die im Zürcher Oberland leben oder hier gesichtet wurden. Im dritten Teil geht es um den Dachs. Ein Tier, das in der Region selten zu sehen und dennoch heimisch ist.

REGION Der Dachs ist nachtaktiv. Deshalb wissen die wenigsten Menschen, was dieses Tier überhaupt so treibt. Obwohl er in unmittelbarer Nähe wohnt, kriegt ihn kaum jemand zu Gesicht – und doch bergen Begegnungen mit Menschen die grösste Gefahr für das Tier.

Wie die kantonale Jagdverwaltung mitteilt, leben rund 500 Dachse im Zürcher Oberland. Dabei handelt es sich um Schätzungen. Simon Meier, Bezirksobmann der Oberländer Jagdreviere, weiss, dass die Tiere vorwiegend in der Dunkelheit unterwegs sind, was deren Zählung deutlich erschwert. «Mit genügend Abstand ist es durchaus möglich, Dachse zu beobachten. So fühlen sie sich auch nicht vom Menschen gestört», sagt Meier. Dachse orientieren sich stark mit ihrem Geruchssinn. Dieser ist bis zu 800 Mal besser als jener der Menschen. Wenn der Wind gut stehe und man sich ruhig verhalte, seien Beobachtungen am besten möglich.

Die Dachsburg

Im Verhältnis zu seiner Grösse bringt der Dachs ein beachtliches Gewicht auf die Waage. Seine Statur wirkt pummelig, doch sein massiger Körper und die dazugehörigen kurzen Beine deuten auf sein Leben unter der Erdoberfläche hin.

Fühlen sich die Dachse an einem Standort wohl, bleibt der Bau über mehrere Jahrzehnte

im Familienbesitz und wird über Generationen hinweg bewohnt und ausgebaut.

Dies natürlich nur, wenn es der Untergrund auch zulässt. Der geeignete Boden ist schräg und sandig. Seine lange Krallen an den Vorderpfoten helfen dem Dachs, wenn er sich für einen Bau fünf Meter tief in die Erde gräbt. Der Bau kann über Jahre eine beachtliche Grösse erreichen: Mit mehreren Eingängen und Wohnkesseln kann er gut eine Fläche von bis zu 30 Quadratmetern haben. Eine solche Ausdehnung ermöglicht auch die Nachbarschaft mit anderen Wildtieren, wie etwa dem Fuchs, der sich gerne im selben Bau einnistet.

Die jeweiligen Eingänge seien aber gut zu unterscheiden, sagt Meier. «Die Eingänge, die Dachse benutzen, gleichen einer glatten Rutschbahn und sehen sehr ordentlich aus. Auch weist die Dachslatrine – das sind viele kleine Löcher, in denen er das Geschäft verrichtet – auf ihn hin.» Um den Dachs vor Neugierigen zu schützen, möchte Meier nicht sagen, wo Dachsbauten im Oberland zu finden sind.

Auf Nahrungssuche

Sobald die Dämmerung anbricht, verlassen die Tiere ihren Bau und kratzen sich erst einmal ausgiebig. Sie halten sich nicht nur in ihrem markierten Territorium auf. Durch Hunger und Neugierde getrieben, legten sie



Der Dachs gräbt seine Behausung tief ins Erdreich, übergibt sie an die folgende Generation und lässt den Fuchs drin wohnen.

Leserfoto: Janis Basler

täglich mehrere Kilometer zurück, sagt Meier. Der Dachs frisst Insekten und weitere Kleintiere, die sich nachts in der obersten Erdschicht aufhalten. «Es ist gut möglich, dass der Dachs den Garten nach Regenwürmern umgräbt und Löcher hinterlässt», erklärt er.

Das Tier schreckt nicht vor Grenzen zurück, die der Mensch angelegt hat, wie etwa einem Gartenzaun, während er jene seiner Artgenossen durchaus respektiert. Landwirtschaftliche Kulturen stehen auf seinem Speiseplan ebenfalls weit oben. «Ein Dachs ist ein Allesfresser»,

schlussfolgert Meier. Auf Nahrungssuche kann er deshalb auch grossen Schaden in Rebbergen oder Maisfeldern anrichten. «Maisfelder mag er besonders gerne. Um an die Kolben zu kommen, knickt der Dachs die Stängel um.»

Gefahr lauert auf der Strasse

Ausgewachsene Exemplare hätten nicht viele Feinde. «Seine grösste Gefahr ist wohl das Auto», sagt der Fachmann. Wenn ein Dachs tot am Strassenrand liegt, ist das leider einer der wenigen Situationen, ihn tagsüber zu sichten. In der Dunkel-

heit sind nachtaktive Tiere schlecht sichtbar. Oder erst, wenn es bereits zu spät ist: Sie werden vom Scheinwerferlicht des Autos geblendet und bleiben deswegen oft mitten auf der Strasse stehen.

Vor allem in den Monaten April und Mai sei die Fallwildzahl gross, teilt die kantonale Jagdverwaltung mit. Dann, wenn die Jungen aus ihren Bauten kriechen. Im letzten Jagdjahr, von Anfang April 2021 bis Ende März dieses Jahrs, sind 76 Dachse durch den Strassenverkehr im Zürcher Oberland ums Leben gekommen. Im

Schnitt verunfallen laut Jagdverwaltung jährlich zwischen 80 und 100 Tiere. Ab November dann, wenn die Tiere ihre Winterruhe abhielten, würden die Wildunfälle wieder zurückgehen.

Mara Schneider

VIDEO ZUM THEMA

Hier spricht der Jagdobmann über den Dachs und darüber, wieso man ihn so selten sieht.



WEISST DU, WIE VIEL UHR ES IST?



3



- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____

Foto: Annabarbara Gysel

SOMMER-WETTBEWERB

In der Sommerzeit stellen wir Sie während zehn Ausgaben auf die Probe. Wir wollen wissen, ob Sie die verschiedenen Kirchturmuhren im Tösstal kennen. In jeder Ausgabe ist das Bild eines anderen Zifferblatts zu sehen. Er raten Sie, zu welcher Kirche die Uhr gehört?

So gewinnen Sie:

Tragen Sie alle Kirchen auf dem Lösungstalon ein und senden Sie uns diesen an:

«Der Töbthaler»
Zürcher Oberland Medien AG,
Betreff: Sommerwettbewerb,
Schochenstrasse 7, 8492 Wila

Oder senden sie Ihre komplette Lösung mit Ihrem Namen und Adresse per E-Mail an redaktion@toessthaler.ch.
Teilnahmeschluss ist der Dienstag, 6. September 2022 (Datum Poststempel).

Preise:

- 1. PREIS:** Jahresabonnement «Der Töbthaler»
- 2. PREIS:** Halbjahresabonnement «Der Töbthaler»
- 3. PREIS:** Halbjahresabonnement «Der Töbthaler»
- 4. PREIS:** «Tösstal-Krimis, Band 1-5», Krimi-Reihe von KuhnKuhn
- 5. PREIS:** «Tösstal-Krimis, Band 1-5», Krimi-Reihe von KuhnKuhn
- 6. PREIS:** «1001 Ausflugsziele», Ausflugsführer für die Schweiz von Ronald Gohl

Teilnahmebedingungen:

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Mitarbeitende der Zürcher Oberland Medien AG sowie deren Angehörige sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Kirchturm-Suche.

Die Redaktion

Die Kraft der Gemeinschaft

An der Bundesfeier im Gmeiwerch haben Themen wie Mut und Engagement eine wichtige Rolle gespielt. In seiner Festrede betonte FDP-Nationalrat Andri Silberschmidt, wie wichtig der Beitrag von jedem Einzelnen sei.

TURBENTHAL Georg Brunner kann sich ein Grinsen nicht verkneifen: «Was für ein gelungenes Fest!» Der Präsident der Turbenthaler FDP und alt Gemeindepräsident blickt zufrieden über die Terrasse der Reithalle Gmeiwerch, wo sich Festbank an Festbank reiht. Auf diesen haben über 100 Leute Platz gefunden. Sie stecken vertraut die Köpfe zusammen, sind in angeregte Gespräche vertieft und prostern sich mit Bier oder Eistee zu. Die etwas Mutigeren lassen sich dafür an der Bar einen Drink mixen.

Zwischen den Erwachsenen wuseln fröhliche, als wilde Raubtiere geschminkte Kinder umher – die einen ausgerüstet mit kühlender Bauernhofglace, andere mit dampfenden Chäs-hörnli, die bei waghalsigen Transportmanövern vom Teller zu rutschen drohen. Ihr Gekicher mischt sich mit den Klängen der Speedfingers. Die dreiköpfige Band spielt an Akkordeon, E-Gitarre und Schlagzeug ein abwechslungsreiches Repertoire: Ländler wechseln sich mit irischem Folk, Schlagermelodien und Mundartklassikern ab.

«Wir möchten mit Ihnen heute den Geburtstag der Schweiz feiern», begrüsst Brunner die Gäste im Namen seiner Partei, welche den Anlass wie bereits letztes Jahr ausrichtet. Die Feier finde zwar einen Tag zu früh statt, meint er. «Dafür können Sie morgen ausschlafen, falls es etwas später werden sollte.»

Bevor er das Mikrophon an den neuen Turbenthaler Gemeindepräsidenten René Gubler (FDP) weitergibt, schliesst er mit seinem persönlichen Leitspruch: «Zäme simer starch!» Gubler knüpft gleich an die Aussage an. «Solche Begegnungen wie heute machen das Dorf lebendig», betont er. Von den Organisatoren sei er angehalten worden, seine Begrüssung zugunsten des Festredners kurz zu halten, sagt er schmunzelnd. «Daran werde ich mich selbstverständlich halten.» Kurz darauf gibt er die Bühne auch schon frei für Nationalrat Andri Silberschmidt (FDP).

Nichts ist selbstverständlich

Es habe schon bessere Zeiten gegeben, um gemeinsam auf den Geburtstag der Schweiz anzustossen, sagt der junge Politiker.



Andri Silberschmidt sprach über Mut und Unternehmertum. Foto: agy

Für seine Generation hätten Themen wie Krieg in Europa, eingeschränkte persönliche Freiheiten oder Inflation lange als Geister der Vergangenheit

angemutet. Heute seien sie Realität. «Die aktuelle Zeit hat mich und viele von meiner Generation gelehrt, dass praktisch nichts selbstverständlich ist.»

Auch wenn die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern bisher gut durch die Krise gekommen sei, dürfe sie sich, so Silberschmidt, nicht darauf ausruhen. Er ist überzeugt, dass Wohlstand, Kaufkraft und auch die Krisenresistenz nur dann zunehmen, wenn stetig daran gearbeitet wird. «Jeder und jede kann einen Beitrag dazu leisten, dass wir es gut haben in der Schweiz.»

Der Wohlstand der Zukunft

Wie das möglich ist, zeigt er an fünf Beispielen von Schweizerinnen und Schweizern auf. Neben Frauenrechtlerin Emilie Lieberherr und Ruedi Lüthy, dem Gründer der Abteilung Infektionskrankheiten am Unispital Zürich, hebt er im Besonderen Alfred Escher hervor. Er hat im 19. Jahrhundert die Schweiz geprägt. Auf den einstigen Nationalrat geht das Schweizerische Eisenbahngesetz, die Gründung der ETH und der Schweizerischen Kreditanstalt sowie der Bau des Gotthard-Eisenbahntunnels zurück. «Alfred Escher steht exemplarisch für den Wert von unternehmerischem Schaffen», betont Silberschmidt. Er

frage sich, wer heute mit seinen Visionen den Grundstein für den Wohlstand der kommenden Generationen lege. Darüber werde viel zu wenig geredet. «Dabei ist es wichtig, dass wir heute die Rahmenbedingungen so schaffen, dass auch morgen in der Schweiz Firmen gegründet werden, die Tausenden Leuten eine sinnstiftende Arbeit und ein genügend hohes Einkommen geben können.»

Silberschmidt geht es aber nicht nur um das Wirken bekannter Persönlichkeiten. Sondern um jeden und jede, die täglich ihren Beitrag leisten – ob Briefträger, Chauffeuse, Bäcker oder Sanitäterin. «Sie haben unseren Dank und unsere Wertschätzung genauso verdient.» Abschliessend spricht der Nationalrat seinen Wunsch aus, den Nationalfeiertag dazu zu nutzen, Demut gegenüber der Vergangenheit zu zeigen. Aber auch, um mutig und mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Annabarbara Gysel

Bilder unter zueriost.ch

SOMMERSERIE – SCHREIBEN SIE EINE GESCHICHTE

Oberländer Krimi – «Blitzschlag im Aatal»



In diesem Sommer kommt es in der Region zu rätselhaften Kriminalfällen. Unsere Autorin Mara Schneider illustriert den Ort des Unglücks, aber was genau passiert ist, bleibt ungeklärt. Deshalb brauchen wir jetzt Ihre Hilfe – oder vielmehr Ihre Phantasie. Was hat den plötzlichen Blitz ausgelöst? Und was liegt da unter dem Asphalt? Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Erzählen Sie uns, was im Krimi in der Bildergalerie passiert sein könnte. Die besten Vorschläge werden auf unseren Kanälen publiziert. Illustrationen: Mara Schneider

ZUR PERSON



Mara Schneider ist Redaktionspraktikantin bei der ZO Medien AG. Sie hat das Kunstgymnasium Liceo Artistico in Zürich abgeschlossen und zeichnet leidenschaftlich gerne Illustrationen, Karikaturen und Porträts. Im Herbst beginnt sie ein Studium in Geschichte und Politik. *tth*

Reichen Sie hier Ihre Geschichte online ein:



Die beste Geschichte hinter der zweiten Comicfolge

Wir wollten von der Leserschaft wissen, welche Geschichte wohl hinter den drei Bildern der zweiten Folge stecken könnte. Unten stehend ist die beste Geschichte abgedruckt – weitere eingegangene und eingehende Beiträge veröffentlichen wir laufend auf unserem Newsportal www.zueriost.ch. *tth*



«Stapikalypse» von Clemens Folivora aus Wetzikon

Hätte sich alt Stadtpräsident Berner Weggli nicht seit Wochen sämtliche Endzeitfilme reingezogen, würde er heute nicht zu später Stunde am Bahnhof Uster rumlungern.

Hier erwartet er den Ausbruch der Apokalypse.

Unter dem Bahnhof Uster ist ein geheimes Forschungslabor eingerichtet, so, wie er es im Film «Resident Evil» gesehen hat. Das weiss der pfiffige Mann ganz sicher. Oder wars «Mad Max»? Oder in der «Tageschau»? Egal, er ist jedenfalls überzeugt, dass sich heute, mor-

gen oder spätestens in drei Tagen – aber keinesfalls sonntags – infizierte Zombies aus dem Untergrund durchs Perron an die Oberfläche graben.

Er will unbedingt der erste Ustermer sein, der gebissen wird, um als seelenloser, un-

sterblicher Alt-Stapi-Zombie durch die Stadt zu wandeln. Um den blutrünstigen Untoten ein gutes Mahl zu bieten, hat er sich schon mal mit einer Nagelfeile ein Loch in die Brust gebohrt.

Bald tauchen finstere Gesellen auf, doch zu seiner Enttäu-

schung sind es nur die hiesigen Koksdealer. Mürrisch kauft er ein Portiönchen und verdrückt sich aufs Klo. Vorher malt er noch ein blutriefendes Smiley hinter seinen Sitzplatz, damit die Zombies schon mal was zum Lecken haben.

VERANSTALTUNGEN

Freitag, 5. August

Baumer Püürinnemärt
Mit hausgemachten, lokalen und saisonalen Produkten direkt vom Hof.
13.30–18.30 Uhr
Alte Landi
Heinrich Gujer-Strasse 31, Bauma

Samstag, 6. August

Zentrumbeizli
Wird vom Frauenverein Rikon geführt.
8.30–12.30 Uhr
Zentrumplatz
Spiegelacker 1, Rikon

Alte Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte

Hacken, Pflüge, Eggen, Sämaschinen und viele weitere Geräte des bäuerlichen Betriebs aus vergangenen Zeiten werden ausgestellt.
10.00–15.00 Uhr
Sammlung Spöri Ehrikon
Hauptstrasse 52, Wildberg

Mittwoch, 10. August

Spielnachmittag
Offen für Personen jeden Alters.
14.00–16.00 Uhr
Chiletreff
Tösstalstrasse 90, Turbenthal

Trauergruppe

Gefühle kennenlernen, die in die Tiefe ziehen wollen.
Anmeldung: 078 705 60 49.
19.00 Uhr
Chiletreff
Tösstalstrasse 90, Turbenthal

Donnerstag, 11. August

Aqua-Fit
Wassergymnastik und integriertem Lauftraining.
9.30–10.15 Uhr
Schwimmbad Neuguet
Turbenthal

Freitag, 12. August

Ukraine-Treff
Den ukrainischen Flüchtlingen wird einen Ort angeboten, wo sie sich treffen und miteinander austauschen können.
9.15–11.15 Uhr
Chiletreff
Tösstalstrasse 90, Turbenthal

verhalten zornig			Akkusativ	Zeitalter		Kubikwurzel von 512		verrückt		mit eigener Note		griech. Küstengebiet	herankommen	Autor von 'Momo' †
Leitung bei Filmaufnahmen	7					Puppe des Bauchredners Kliby						9		
				Textilberuf		starker Sturm				3				
Hinweis			Nählinie										linke Kontoseite	
Kose-name für Mutter														8
														physikalische Grösse
Wappenblume			Weihnachtslied, Jingle...											
Wurf-waffe (Mz.)	Sammelbecken	englisch: sein												
						Lebens-gemeinschaft	Fremd-wortteil: gleich							
schweiz. Rock-sänger		Hühner-produkt		US-Schau-spieler (David)										
						bäuerliches Anwesen								
Trick, Tücke														

Prominent inserieren im Tössthaler?

Bereits für Fr. 150.- (plus Gutscheine für Gewinner) gehört dieser Werbeplatz Ihnen!

Interessiert? Dann rufen Sie uns an. Telefon 052 385 11 20

DIESE WOCHE ZU GEWINNEN:

1 X EIN EXEMPLAR DES BUCHES «SCHREIBSTAR 2021» – FERNWEH

Das Lösungswort an folgende Kontaktdaten senden: E-Mail: servicedesk@zol.ch
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, «Der Tössthaler», Schochenstrasse 7, 8492 Wila.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

EINSENDESCHLUSS: 10. AUGUST 2022

9	1	2	3	4	6	8	7	5
5	8	7	1	2	9	6	3	4
6	3	4	8	5	7	1	9	2
1	6	9	7	8	2	4	5	3
3	2	8	4	1	5	9	6	7
7	4	5	9	6	3	2	1	8
4	9	6	5	7	8	3	2	1
8	7	3	2	9	1	5	4	6
2	5	1	6	3	4	7	8	9

Lösung vom 29. Juli 2022:
BERGKRISTALL

				K	E			B		A	L			
M	A	K	E	U	P		G	I	A	C	O	B	B	O
L	I	R	E	T	O	R	T	E		B				
W	A	W	R	I	N	K	A		A	N	S	A	G	E
E	D	I	O						T	A	U	E	N	
I	S	S							L	S	M			
N	A	T	I						Z	U	E	S	P	A
E	T								N	M	A	N		
S	E	P	I	A			D		A	A	A	N		
M	I	N	N	E	L	L	I		A	R	I	A	N	E
L	E	T	A	P	P	E	R	T		R	T	L		
T	U													

5				8		7								
	1	6	9				4							
		3	2										6	
	4						1							
	9										8			
		2									3			
7						5	2							
	8					4	9	1						
		9		3										8

BILL BODY® Der Schrecken des Sports

SCHRECKLICH! DER ERSTE FALL IN DER GESCHICHTE DES BODY BUILDINGS.

4 TAGE...

EINFACH STECKEN GEBLIEBEN.

VERHUNGERT!

HEUTE SCHON GELACHT?

Treffen sich zwei Klempner.
Sagt der eine: Gestern habe ich 60 Meter Rohre verlegt.
Darauf der andere: Mach dir nichts draus, die finden wir schon wieder!

AMTLICHE ANZEIGEN



Gewässerraumfestlegung im Siedlungsgebiet, Festsetzung

8418 Schlatt ZH

Angaben zur Nutzungsplanung/Sondernutzungsplanung:
Die Baudirektion Kanton Zürich hat mit Verfügung Nr. BD00904429 vom 15. Juli 2022 den Gewässerraum im Sinne von Art. 41a GSchV und gestützt auf § 15 h HWSchV im Siedlungsgebiet festgelegt. Die Gemeinde Schlatt ZH macht die Festlegung des Gewässerraums öffentlich bekannt und legt sie zusammen mit der Stellungnahme zu den nicht berücksichtigten Einwendungen öffentlich auf (§ 15 i Abs. 1 HWSchV).

Angaben zur Auflage:
Die Verfügung und die Projektunterlagen liegen während 30 Tagen vom 5. August 2022 bis und mit 5. September 2022 in der Gemeindeverwaltung Schlatt, Schützenhausstrasse 1, 8418 Schlatt ZH öffentlich auf und können während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Ergänzende rechtliche Hinweise:
Gegen die erwähnte Verfügung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit wie möglich beizulegen. Materielle und formelle Entscheide der Rekursinstanz sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Frist: 30 Tage
Ablauf der Frist: 05.09.2022
Schlatt ZH, 5. August 2022

Der Gemeindevorstand Schlatt

BESTATTUNGEN

Turbenthal
Am 26. Juli 2022 starb in Winterthur
Lukas Kurt Johann
geboren am 29. März 1944, von Zürich ZH und Boswil AG, verheiratet, wohnhaft gewesen in Turbenthal.

Zell
Am 31. Juli 2022 starb in Rikon
Marie Arbenz-Stäbler
geb. 25. Mai 1922, von Andelfingen, verwitwet, wohnhaft gewesen in Rikon.
Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Ausschreibung von Bauprojekten

Freitag, 5. August 2022
Die Pläne liegen 20 Tage ab Ausschreibedatum bei der Gemeindeverwaltung bzw. beim Baupolizeiamt der jeweiligen Gemeinde auf. Erfolgt die Ausschreibung in mehreren Publikationsorganen, so gilt das Datum der letzten Ausschreibung. Während der Planaufgabe können Bauentscheide schriftlich bei der Baubehörde eingefordert werden. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide kann eine Kanzleigebühr erhoben werden.

Turbenthal: Bauherrschaft: Martin Egg, Risi-strasse 32, 8488 Turbenthal; Angaben zum Projekt: Photovoltaikanlage aufgeständert, Risi-strasse 32, 8488 Turbenthal, Grundstück-Nr.: 2554, Zone: Wohnzone W2A.

Turbenthal: Bauherrschaft: Felix und Nathalie Stahel, Neubrunn 757, 8488 Turbenthal; Projektverfasser: De Laval Planungsbüro, Säntisstrasse 15, 9230 Flawil; Angaben zum Projekt: Abbruch Gebäude Vers.-Nr. 230, Neubau Milchvieh-Laufstall für 46 Kühe, Remise und Jauchegrube, Neubrunn bei 757, 8488 Turbenthal, Grundstück-Nr.: 2236, Kantonale Landwirtschaftszone Lk.

Ergänzende rechtliche Hinweise: Dieses Bauvorhaben kann mit Beiträgen gemäss Bundesgesetz über die Landwirtschaft LwG vom 29. April 1998 unterstützt werden. Gegen diesen Beitrag kann gestützt auf Art. 97 LwG und das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 11. Juli 1966, Art. 12 und 12a, innert 30 Tagen Einsprache erhoben werden. Diese Einsprache ist zu richten an das Amt für Landschaft und Natur, Abteilung Landwirtschaft, Walchplatz 2, Postfach, 8090 Zürich.

Gemeinde Wildberg: Bauherrschaft Christoph Maurer und Andrea Steiger, Sitzberg 1255, 8495 Schmidrüti; Projektverfasser: Ken Davé Planung und Bau, Zürcherstrasse 51a, 8620 Wetzikon; Grundeigentümer: Kies AG, Tösstalstrasse 35, 8494 Bauma; Bauprojekt: Umbau Bauernhaus, Einbau Dachfenster; Schöntal 1, 8489 Schalchen (Wildberg), Kat.-Nr. 1172, Vers.-Nr. 180, Landwirtschaftszone; Auflage: Gemeindeverwaltung.

Wildberg, 5. August 2022
Der Gemeinderat

AMTLICHE ANZEIGEN

Kirchgemeinde Eulachtal

Sonntag, 7. August Gottesdienst
10.00 Uhr, Kirche Schlatt
Pfr. Andreas Bertram-Weiss
Magda Oppliger-Bernhard, Orgel

Kirchgemeinde Sitzberg

Sonntag, 7. August 2022 Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang um 19 Uhr
Pfrin. Marianne Kuhn, Organistin Lilo Schmidt

Katholische Kirchgemeinde Turbenthal

www.herzjesu-turbenthal.ch
Freitag, 5. August
19.00 Uhr: Eucharistiefeyer (HJF)
Samstag, 6. August
KEIN Vorabendgottesdienst
19.00 Uhr: Syrisch-Orthodoxe-Gottesdienst

Sonntag, 7. August
9.15 Uhr: Eucharistiefeyer
11.30 Uhr: Syrisch-Orthodoxe-Gottesdienst
Kollekte: Don Bosco
Dienstag, 9. August
9.00 Uhr: Eucharistiefeyer
Donnerstag, 11. August
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Eucharistiefeyer

Freitag, 12. August
KEINE Eucharistiefeyer

Kirche Wildberg

www.ref-wildberg.ch
Sonntag, 7. August
9.30 Uhr: Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Zell, Kirche Zell, Pfr. Hans Peter Rühli

Kirchgemeinde Zell

www.kirchgemeinezell.ch
Sonntag, 7. August
9.30 Uhr: Gottesdienst in Zell
Mit Pfarrer Hans Peter Rühli



Gottesdienstsaal Bahndammstrasse 38 Wila
Sonntag, 7. August
10.00: Gottesdienst in der EMK Kapelle Turbenthal
Chrischona Wila wird zur Viva Kirche Wila
Mehr unter: www.vivakirche-wila.ch

IHRE SPENDE MACHT DEN UNTERSCHIED

LEWO
LÖSUNGSWORT
CERTIFIZIERT
GÜTEGEWÄHR

MUETTERHILFE.CH
PC 80-24969-9
mütterhilfe

Der Tössthaler ist auch online
www.zueriost.ch

Hier kommen sie zusammen – Wildberg, Schalchen und Ehrikon

Auch dieses Jahr hat die Gemeinde den Nationalfeiertag auf der Oberen Luegeten gefeiert. Dieses Mal mit einem Auftritt des Turnvereins und einer Festrede von alt Kantonsrat Max Homberger.

WILDBERG «Der 1. August in Wildberg hat Tradition», sagt Dölf Conrad (SVP), Gemeindepräsident von Wildberg. Sein Blick schweift über den Hügel. Auf der Oberen Luegeten, 25 Gehminuten von der nächsten Bushaltestelle entfernt, tummeln sich Menschen für die 1.-August-Feier. «Hier kommen Wildberg, Schalchen und Ehrikon zusammen, denn alle halten diesen Hügel für den ihren.»

Wie jedes Jahr ist das Fest vom Turnverein Schalchen-Wildberg organisiert. Während Corona gab es keine Pause. «Wir sind klein genug und konnten die Vorschriften immer einhalten, dann einfach mit einer Entgiftungsstation am Eingang», sagt Conrad, korrigiert aber schnell zu Desinfektionsstation. «Mit der Zeit weiss man, was zu tun ist, dann ist die Planung schnell erledigt», sagt Thomas Bossard, Präsident des Turnvereins. «Die zwei Tage davor und der Tag danach sind aber voll mit Arbeit.» Was dieses Jahr zusätzlich hinzukomme, sei die Show an den Schaukelringen, die auf der Wiese aufgestellt stünden.

«Das haben wir schon eine Weile nicht mehr gemacht. Wir freuen uns alle sehr. Dass Schaukelringe draussen aufgestellt sind, ist eine Seltenheit, auch bei den Turnfesten», meint Turnverein-Leiterin Fabienne Pavese. «Speziell ist heute, dass wir in der Halle nur fünf, hier aber sechs Ringe haben. Entsprechend konnten wir die Show noch nie richtig üben, wir sind gespannt», sagt sie und verschwindet, um sich für die Show umzuziehen.

«Der 1. August gehört dazu»

Ursi Köpfer steht bereits gespannt in der Nähe der Ringe. Sie freut sich auf das Turnfest, sie selbst war früher Turnerin. Seit



Alt Kantonsrat Max Homberger (Grüne) sprach an der Bundesfeier, und statt des Höhenfeuers gab es einen spektakulären Abendhimmel.



Fotos: Anne-Sophie Skarabis

«Wir müssen aufpassen, dass wir die Position der Schweiz wahren können.»

Max Homberger (Grüne), alt Kantonsrat

vier Jahren wohnt die Rentnerin nun in Wildberg und meint, es sei das Beste, was ihr habe passieren können. Ihr gefalle die Landschaft, es sei friedlich, und alle seien freundlich. «Der 1. August gehört dazu, ich bin damit aufgewachsen und freue mich immer.» Die Musik, gespielt von den Schilchern, die sich selbst als die erfolgreichste Oktoberfest-Band der Schweiz feiern, ist zwar nicht ganz die ihre, bringt aber Stimmung.

Pünktlich um 20 Uhr beginnt das Turnen. Unter anderem zu einem Remix des Lieds «He's a Pirate» zeigen etwa 30 Turnende ihr Können, bevor sie sich wieder in ihre hellblauen Hemden werfen, um sich für den Betrieb im Festzelt bereit zu machen. Hier sitzen überall Menschen, trinken Bier oder Most und essen

ihre Bratwürste. Auf der Speisekarte steht Fleisch. Wer sich vegetarisch ernährt, muss sich mit Nussgipfeli zufriedengeben.

Dieses Jahr kein Höhenfeuer

Kurz nach dem Spektakel des Turnvereins beginnen die Ansprachen. Noch vor dem Gemeindepfarrer richtet sich Gemeindepräsident Conrad an die Anwesenden und teilt mit, dass das Höhenfeuer heute nicht entfacht werden würde. Als Gemeinde Wildberg hätten sie eine Vorbildposition inne. So nahe am Wald sei es derzeit zu gefährlich. Er weist jedoch auch darauf hin, dass im Kanton Zürich kein allgemeines Feuerverbot gilt. Wer also möge, dürfe sein eigenes Feuer entfachen.

Auf die etwas zweideutige Ansprache folgt Gemeindepfarrer

Arnold Steiner. Er richtet einige Worte an die Anwesenden, wünscht einen schönen 1. August und erinnert daran, wie gut wir es haben in einem stabilen Land wie der Schweiz. Gerade in Zeiten, wo es weltweit endlos viele Flüchtlinge gibt, denen ein solcher Luxus nicht gewährleistet ist. Er nickt und tritt zurück, macht Platz für alt Kantonsrat Max Homberger (Grüne), den Hauptredner des Abends.

AHV und Überbevölkerung

Dölf Conrad, Gemeindepräsident von Wildberg und Mitglied der SVP, habe, so sagt Homberger zu Beginn, nach einem Redner gesucht, der andere Ansichten habe. Deswegen sei er nun hier. Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beleuchtend, spricht Homberger über die drei

Themen AHV, Klimawandel und Überbevölkerung und kommt zum Schluss, dass er die Perspektiven der Schweiz für die Zukunft als gut beurteile. «Wir müssen jedoch aufpassen, dass wir diese Position wahren können, sie wird erodieren.»

Mit diesen Worten tritt der Grüne vom Rednerpult, macht Platz für das Singen der Nationalhymne vor einem wunderbaren Sonnenuntergang.

Anne-Sophie Skarabis

VIDEO ZUM THEMA

Das waren die musikalischen Einlagen an der Wildberger Bundesfeier.



Tagebucheintrag aus dem Jungschar-Sommerlager

Die Jungschar Turbo nahm im Juli am regionalen Sommerlager der Jungscharen der EMK der Region Ost unter dem Motto «Homers Odyssee» teil. Mit etwa 220 anderen Teilnehmenden und Leitenden aus der Ostschweiz erlebte sie unvergessliche Tage mitten in der Natur.

«Liebes Tagebuch

Heute fand ich, Homer, in der Bibliothek von Alexandria ein Buch über Atlantis. Mir war gleich klar, dass das mein nächstes Abenteuer sein wird. Allerdings ist gestern etwas Merkwürdiges passiert. Ich war nur einen Tag unterwegs, doch als

ich am Abend zurückkam, stand eine Zeltstadt auf der Wiese bei Volken. Immer mehr Menschen mit grossen Rucksäcken strömten herbei und liessen sich auf dem Platz nieder. Rund 100 Kinder, 80 Leitende und weitere Helfende versammelten sich hier für das regionale Sommerlager der Jungscharen der EMK. Der Baufortschritt der Sarasanis, Gemeinschaftszelte, Aussichttürme und Torbögen war so weit, dass ich es nicht übers Herz brachte, sie wegzuschicken. So musste ich sie wohl oder übel auf meine Reise mitnehmen.

Zehn Tage lang reiste ich mit Jungscharen aus der Ostschweiz

durch das antike Griechenland auf der Suche nach Atlantis. Die brennende Hitze und stürmische Winde machten unsere Reise beschwerlich, doch für Abkühlung sorgten Wasserfontänen, Eis am Stiel und sichere Zelte. Unterwegs kämpften wir gegen die Spartaner sowie die Hydra und nahmen an den Olympischen Spielen teil. Durch Spiele im Wald und auf der Wiese kamen wir unserem Ziel immer näher. Bei geselligem Beisammensein und Andachten kamen wir uns auch persönlich immer näher und konnten neue Freundschaften knüpfen. Auch die Jungschar Turbo aus Turbenthal nahm am Abenteuer

teil. Sie nutzte die Gelegenheit, um ihre Kampfkunst zu beweisen, ihren Mut zu zeigen und die Gemeinschaft mit anderen Jungscharen zu geniessen.

Als wir schliesslich Atlantis gefunden hatten, fiel es uns schwer, wieder nach Hause zurückzukehren. Über das Erlebte werde ich noch oft nachdenken und wohl ein Buch über diese Odyssee verfassen.

Liebe Grüsse

dein Homer»

Eindrücke aus dem Lager

gibt es online auf den Websites www.jungschar-turbo.ch und www.regsola22-ost.jemk.ch.

Fabian Kindlimann gewinnt in Davos

SCHWINGEN Fabian Kindlimann zeigte in Davos eine starke Vorstellung. Der Fischenthaler musste den Festsieg aber teilen.

Fabian Kindlimann vom Schwingklub Zürcher Oberland beendete ein strenges Wochenende mit einem Festsieg. Der 48-fache Kranzgewinner aus Fischenthal bodigte am Sertig-Schwinget in Davos im Schlussgang Marc Jörger (Domat/Ems), dessen Vorsprung aber so gross war, dass er danach punktgleich Rang 1b belegte.

Kindlimann, der einzige Eidgenosse in Davos, überzeugte nach gestelltem erstem Gang mit fünf Siegen in Serie. Schon am Samstag war er im Einsatz gewesen als Trainer der Nachwuchsschwinger, die am Sertig-Buebeschwinget teilnahmen.

Stark war auch der Auftritt von Benjamin Nock (Turbenthal), der zwar mit einer Niederlage startete, die weiteren fünf Gänge aber gewann und den 3. Schlussrang belegte. Joel Siegenthaler (Bubikon) und Roman Bucher (Wetzikon) belegten mit

je drei Siegen und Niederlagen die Ränge 10 und 11.

Roman Schnurrenberger weit vom Kranz entfernt

Auch auf dem Brünig, wo das prestigeträchtigste Fest des Wochenendes stattfand, war ein Oberländer am Start: Roman Schnurrenberger rückte kurzfristig nach, weil andere Nordostschweizer absagten. Dem Sternberger lief es aber einmal mehr überhaupt nicht: Mit nur einem Sieg, zwei Gestellten und drei Niederlagen klassierte er sich im geteilten 21. Rang und damit in der zweiten Tabellenhälfte weit von den Kränzen entfernt.

Am Rickeneschwinget, den Joel Kessler (Siebten) für sich entschied, war Gian Maria Odermatt im 18. Rang der beste Oberländer. Auf dem Notenblatt des Ustermers standen drei Siege, zwei Gestellte – und eine Niederlage gegen Tobias Riget, einen der besten Nichteidgenossen in der Nordostschweiz. Luc Bossert (Hinwil) klassierte sich mit einem Sieg, zwei Gestellten und drei Niederlagen auf Rang 18. *spo/tth*



Die Jungschar Turbo am regionalen Sommerlager vor ihrem Gruppenzelt.



Fotos: PD



PFISTER
Elektro-Pfister AG
Haushaltgeräte-Fachhandel
Alle Marken zu besten Preisen
Tel. 052 213 49 61, www.elektro-pfister.ch

visoparents schweiz
suisse
svizzera
Eltern blinder, seh- und mehrfachbehinderter Kinder
PC 80-229-7
Damit blinde, seh- und mehrfachbehinderte Kinder und ihre Eltern
zuversichtlich in die Zukunft blicken • www.visoparents.ch

STELLEN



Die Landi Wila-Turbenthal ist ein erfolgreiches, im Tösstal und Umgebung sehr gut verankertes Unternehmen. Mit unserem vielseitigen Angebot in den Bereichen Detail-, Agrar-, Brenn- und Treibstoffhandel decken wir vielseitige und anspruchsvolle Kundenbedürfnisse ab. Eine hohe Kundenzufriedenheit steht im Zentrum unserer Tätigkeit.

Für unseren **LANDI Laden in Turbenthal** suchen wir per 1. September 2022 oder nach Vereinbarung eine initiative, belastbare und einsatzfreudige Persönlichkeit als

Verkaufsmitarbeiter/in (60–100%)**Ihre Hauptaufgaben**

- Betreuung und Beratung der Kunden sowie Bedienung der Kasse
- Kompetente Umsetzung aller Kunden- und Onlineservices
- Mithilfe in allen Bereichen des LANDI Ladens
- Führen eines eigenen Rayons
- Führen und Bewirtschaften des Lagers

Ihr Profil

- Ausbildung im Detailhandel mit eidgenössischem Fachausweis, idealerweise Fachrichtung Polynatura LANDI
- Verkäufliches Flair und der tägliche Kontakt mit Kunden bereitet Ihnen Freude
- Freundliches und kundenorientiertes Auftreten
- Selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Flexibel in Bezug auf Arbeitseinsätze, inkl. Samstag

Das können Sie erwarten

- Vielseitige, interessante, abwechslungsreiche und entwicklungsfähige Aufgabe
- Unterstützung von Weiterbildungen
- Hohe Selbständigkeit mit entsprechender Verantwortung
- Zeitgemässe Entlohnung, fünf Wochen Ferien
- Engagiertes und motiviertes Team

Möchten Sie diese interessante und herausfordernde Aufgabe übernehmen? Gerne nehmen wir Ihre vollständige Bewerbung mit Foto in elektronischer Form entgegen.

Landi Wila-Turbenthal, Frau Jeannine Lippuner, Tösstalstrasse 29, 8492 Wila
Telefon: 058 476 57 51, jeannine.lippuner@landiwila.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Die Landi Wila-Turbenthal Genossenschaft ist ein Detailhandels- und Agrarunternehmen, verankert und vernetzt im Tösstal und Umgebung. Mit unserem Landi Laden, AGROLA Tankstellen, AGROLA TopShop und Volg Laden stehen wir für unsere Kunden täglich im Einsatz. Mit unseren Brenn- und Treibstoffen versorgen wir die Region und sind zudem für die Landwirtschaft der Handelspartner. Mit Leidenschaft und Engagement sorgen wir für einen hohen Qualitätsstandard und zufriedene Kundschaft. Unsere Kunden stehen im Zentrum unserer Arbeit.

Für unseren **AGROLA TopShop in Turbenthal** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung:

Verkäufer/in 40–80%**Aufgaben**

- Bedienung und Beratung unserer Kunden
- Bedienung der Kasse inkl. Kassenabrechnung
- Mithilfe bei der Warenpräsentation und der Sortimentspflege
- Bearbeitung von Bestellungen und Wareneingangskontrolle
- Einhaltung der vorgeschriebenen Ordnung sowie Sauberkeit in den Bereichen TopShop und Tankstelle

Ihr Profil

- Idealerweise abgeschlossene Ausbildung im Detailhandel und/oder Verkaufserfahrung im Lebensmittelbereich
- Flexibel in Bezug auf Arbeitseinsätze (Früh- und Spätdienst, Einsätze an Sonn- und Feiertagen sowie vermehrte Einsätze während den Ferienzeiten)
- Angenehme Umgangsformen und Freude am Kontakt mit Kunden
- Selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Hohe Leistungsbereitschaft

Wir bieten

- Vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Zeitgemässe Entlohnung und 5 Wochen Ferien
- Engagiertes Team mit offener und kollegialer Kommunikationskultur

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Landi Wila-Turbenthal, Frau Jeannine Lippuner, Tösstalstrasse 29, 8492 Wila
Telefon: 058 476 57 51, jeannine.lippuner@landiwila.ch

zo-shop.ch



**... mit regionalen
Produkten aus dem
Zürcher Oberland**

Jetzt einkaufen!

**WALD
SCHÜTZEN.
LEBEN
ERHALTEN.**

**DEIN BEITRAG IST WICHTIG:
WWW.GREENPEACE.CH/BEITRAG**



Die Landi Wila-Turbenthal ist ein erfolgreiches, im Tösstal und Umgebung sehr gut verankertes Unternehmen. Mit unserem umfassenden Angebot in den Bereichen Detail-, Agrar-, Brenn- und Treibstoffhandel decken wir anspruchsvolle Kundenbedürfnisse ab. Für die Landwirtschaft sind wir ein wichtiger Handelspartner. Eine hohe Kundenzufriedenheit steht im Zentrum unserer Tätigkeit. Per 1. Oktober 2022 oder nach Vereinbarung suchen wir eine initiative, fachkompetente belastbare und einsatzfreudige Persönlichkeit als

Mitarbeiter/in Administration 40–100%**Ihre Hauptaufgaben**

- Betreuung Telefonzentrale, Pflege der Webseite
- Mitarbeit im Rechnungswesen
- Zeiterfassung im Mobatime
- Anlaufstelle und Koordination der IT
- Stellvertretung Verkauf Heizöl, sporadische Einsätze an der Ladenkasse
- Allgemeine Unterstützung der Geschäftsleitung in jeglichen administrativen Belangen

Ihr Profil

- Kaufmännische Ausbildung
- Einige Jahre Berufserfahrung erwünscht
- Stilsichere Ausdrucksweise in Deutsch, sehr gute IT-Kenntnisse
- Ausgeprägte Teamorientierung und grosse Flexibilität
- Belastbar, initiativ, dienstleistungsorientiert, strukturierte und eigenständige Arbeitsweise

Das können Sie erwarten

- Vielseitige, interessante, abwechslungsreiche Aufgabe in einem dynamischen Umfeld
- Zeitgemässe Entlohnung, fünf Wochen Ferien, moderner Arbeitsplatz
- Ein engagiertes und motiviertes Team

Möchten Sie diese interessante und herausfordernde Aufgabe übernehmen? Gerne nehmen wir Ihre vollständige Bewerbung mit Foto in elektronischer Form entgegen.

Landi Wila-Turbenthal, Frau Jeannine Lippuner, Tösstalstrasse 29, 8492 Wila
Telefon: 058 476 57 51, jeannine.lippuner@landiwila.ch

Weitere Informationen zur Landi Wila-Turbenthal finden Sie unter www.landiwila.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

**Die Zukunft unserer Unternehmung mitgestalten!**

Die Landi Wila-Turbenthal ist ein erfolgreiches, im Tösstal und Umgebung sehr gut verankertes Unternehmen. Mit unserem umfassenden Angebot in den Bereichen Detail-, Agrar-, Brenn- und Treibstoffhandel decken wir vielseitige und anspruchsvolle Kundenbedürfnisse ab. Eine hohe Kundenzufriedenheit steht im Zentrum unserer Tätigkeit. Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir per 1. Oktober 2022 oder nach Vereinbarung für unseren Top Shop mit Agrola Tankstelle in Turbenthal, eine initiative, belastbare, einsatzfreudige und unternehmerisch denkende und handelnde Persönlichkeit als

Leiter/in Top Shop (80–100%)**Ihre Hauptaufgaben**

- Gesamtverantwortung für den Top Shop und die Agrola Tankstelle
- Personelle und fachliche Führung des Verkaufsteams mit 12 Personen
- Sicherstellen einer erfolgreichen Verkaufsaktivität und von Verkaufsförderungs-massnahmen
- Beratung und Pflege der Kunden, Gewinnung von neuen Kunden
- Mitgestaltung eines kunden- und marktgerechten Verkaufssortiments, optimale Warenbewirtschaftung
- Budgetverantwortung, verantwortlich für das Abrechnungswesen
- Mitarbeit im Laden und an der Kasse
- Administrative Aufgaben im Zuständigkeitsbereich

Ihr Profil

- Idealerweise Ausbildung im Detailhandel mit eidgenössischem Fachausweis
- Einige Jahre Berufserfahrung in einer vergleichbaren Aufgabe oder als Stellvertreter/in
- Verkaufs- und Führungserfahrung, Freude am täglichen Kontakt mit Kunden
- Gutes Auftreten, Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
- Belastbare, teamfähige, initiative, unternehmerisch denkende und handelnde Persönlichkeit
- Flexibilität in Bezug auf die Arbeitszeiten, inkl. Wochenende
- Gute PC-Kenntnisse, Führerausweis Kategorie B

Das können Sie erwarten

- Vielseitige, interessante, abwechslungsreiche und entwicklungsfähige Aufgabe
- Zeitgemässe Entlohnung, fünf Wochen Ferien
- Gestaltungsspielraum, engagiertes und motiviertes Team

Möchten Sie diese interessante und herausfordernde Aufgabe übernehmen? Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung mit Foto in elektronischer Form direkt an jeannine.lippuner@landiwila.ch.

Kontakt und Auskünfte: Frau Jeannine Lippuner, Assistentin Geschäftsführer

Landi Wila-Turbenthal, Jeannine Lippuner, Assistentin Geschäftsführer / Administration, Tösstalstrasse 29, 8492 Wila
Telefon Direkt 058 476 57 51; jeannine.lippuner@landiwila.ch

Weitere Informationen zur Landi Wila-Turbenthal finden Sie unter www.landiwila.ch.

Alle Stellenanzeigen finden Sie auch auf zo-stellen.ch



GREENPEACE